

(Berichterstatter Abg. Dr. Niehammer.)

(A) weis, daß sich diese Vermehrung nicht bloß auf den Rahmen unseres engeren Vaterlandes, sondern auf ganz Deutschland erstreckt. Ich möchte an dieser Stelle bloß noch einmal kurz auf das hinweisen, was ich bei der Beratung des Güterwagenmangels ausgesprochen habe, daß die Königl. Staatsregierung doch ja besorgt sein möchte, daß eine reichliche Anzahl Wagen jederzeit zur Verfügung steht, weil der Schaden, der unserem Wirtschaftsleben durch Wagenmangel zugefügt werden würde und bisher auch bei Wagenmangel zugefügt worden ist, viel größer ist als die eventuelle Ersparnis, die die Regierung haben würde, wenn sie sich mit ihren Bestellungen auf ein geringeres Maß beschränkte. Es kann sich, zumal in jetziger Zeit, wo sich unser Wirtschaftsleben in aufsteigender Richtung bewegt, höchstens darum handeln, daß Wagen, die für diese Statperiode angeschafft werden, als eine Vorausbestellung für die nächste Statperiode einzustellen wären, um etwas anderes aber nicht.

Nun, meine Herren, möchte ich aber zum Schlusse noch einen Privatwunsch von mir zum Ausdruck bringen. Es ist Ihnen ja allen bekannt, daß ein Teil der ausrangierten Personen- und Gepäckwagen Verwendung im Lande damit findet, daß an versteckten Stellen Bahnwärterhäuser und Abstellhäuser für Gerätschaften usw. errichtet werden, aber nicht bloß an versteckten Stellen, wie das früher der Fall war, sondern mehr und mehr treten diese Bierden der Natur aufdringlich auch da auf, wo man entschieden Anstoß daran nehmen muß. Nun verkenne ich keineswegs die gute Absicht, die darin liegt, auch an dieser Stelle zu sparen. Aber wenn wir uns jetzt in jeder Session mehrfach mit den Bestrebungen des Heimatschutzes beschäftigen müssen, so steht das im schroffsten Gegensatz zu dieser Bewegung. Wir sind Ortschaften bekannt, wo die betreffende Amtshauptmannschaft mit der größten Schärfe jedes Haus auf seine Ineinlangstellung mit den Erfordernissen des Heimatschutzes prüft und rücksichtslos ihre Anschauung zur Geltung bringt, wenn sie denkt, daß das betreffende Haus noch nicht schön genug ist und den Anforderungen nicht ganz entspricht. Gleichzeitig stehen aber in solchen Ortschaften Güterwagen an der Straße, die ihrer Räder beraubt sind und da wie Rückstände aus alter Zeit noch ein Menetekel darstellen. Ich halte es nicht für berechtigt, daß in dieser Weise mit zweierlei Maß gemessen wird. Auch die Erfordernisse des Heimatschutzes kosten Geld, ohne Geld sind solche Dinge nicht zu machen. Wenn man

sich da eine Art Wohnungen in primitivster Weise, eine Art Blockhäuser errichtet, die zum Überfluß auch manchmal mit Essen versehen werden, und diese benutzt, um eine Art Wartehalle für Personen auf kleineren Stationen abzugeben, meine Herren, so geht das zu weit. Ich bin nicht von der Deputation beauftragt, aber ich wollte meinerseits die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, diesen berechtigten Wunsch im Interesse unseres ganzen Landes einmal zum Ausdruck zu bringen.

Nun bitte ich Sie, meine Herren, dem Beschlusse der Finanzdeputation B auf Bewilligung des angeforderten Betrages Ihre Zustimmung erteilen zu wollen.

(Bravo!)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Heymann.

Abg. **Heymann:** Meine sehr geehrten Herren! Ich habe nicht ums Wort gebeten, um gegen den Bericht der Finanzdeputation B zu sprechen, sondern ich habe ums Wort gebeten, um eine Bitte an die Königl. Staatsregierung zu richten betreffs der Bestellungen von 10 und 11 t-Wagen auch für die Zukunft. Ich weiß, in der Deputation hat es Meinungsverschiedenheiten gegeben — und gerade der Herr Berichterstatter wird anderer Meinung sein als ich —, aber für die Gebirgsgegenden wird es kaum annehmbar sein, wenn man für die Zukunft nur 15 t-Wagen anschaffen wollte. Es handelt sich darum: wenn man gehalten wäre, 300 Zentner zur rechten Zeit abzufahren, so müßte auf alle Fälle für die Zukunft etwas mehr Entladefrist gegeben werden. Deshalb möchte ich die Königl. Staatsregierung bitten, wenn wir für die Zukunft nur 15 t-Wagen erhielten, uns auch eine längere Entladefrist zu geben, und zwar je nach der Entfernung der Orte von der Station. Es ist jetzt schon, wenn man z. B. 2 Stunden Weges ziemlich von der Station entfernt liegt — ich meine, mit schwerem, nicht etwa mit leichtem Geschirr zu fahren —, kaum möglich, 200 Zentner in einem Tage abzufahren. Sollte man in Zukunft mit 300 Zentner zu rechnen haben, so würde man, wie gesagt, mit einer einen halben Tag längeren Entladefrist rechnen müssen als jetzt. Nun kommt noch etwas hinzu. Es handelt sich nicht nur um die Entladefrist, es würde mitunter auch den kleinen Industriellen, Händlern und Professionisten schwer fallen,